

Kapitän Klackebusch auf der Löwenjagd [Fortsetzung]

Autor(en): **Rotman, G.T.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-634295>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ein bisschen Aehnlichkeit mit Evelyn ... Herrgott — vielleicht gar eine Verwandte von ihr, ein ... Vielleicht ist es das überhaupt — womöglich eine ältere Schwester sogar, deren Schicksal sie sich so zu Herzen genommen hat, dass ...

Erschrocken blickt er zu ihr auf und öffnet den Mund zu einer Frage. Aber Evelyn kommt ihm zuvor und sagt mit einer Art von fatalistischer Genugtuung:

„Also hast du das Bild doch gleich erkannt, so schlecht es ist? Ich hätte nicht gedacht, dass ich wirklich so alt und hässlich aussehe.“

Ihm bleibt vor Ueberraschung das Wort in der Kehle stecken.

„Du ...?“ stösst er ungläubig hervor und starrt die Geliebte an wie ein Gespenst.

„Ja, ich — verstehst du denn immer noch nicht“, ruft Evelyn halb ärgerlich über seine Begriffstutzigkeit und

halb verzweifelt aus. „Olga Iwanowna, das ist mein Künstlername, unter dem ich damals aufgetreten bin. Nur zu Hause nannte man mich Evelyn.“

Eine irrsinnige Lust wandelt sie plötzlich an, über sein entgeistertes Gesicht zu lachen — alles kommt ihr auf einmal so komisch vor, so rasend lächerlich wie in einem Zerrspiegel: diese ganze verrückte Situation — das ganze Leben — alles ... Man könnte sich ausschütten vor Lachen. Lachen, lachen bis man davon stirbt ...!

Ihr Mund verzerrt sich zu einer zitternden Grimasse. Aber sie hat doch noch die Kraft, diesen schrecklichen, unwiderstehlichen Kitzel in ihrer Kehle zurückzudrängen. Nur keinen Schreikampf bekommen, denkt sie, bloss das nicht! Aber wenn er jetzt aufsteht und höflich grüssend davongeht — dann kann ich für nichts mehr eintreten ...

(Fortsetzung folgt)

Kapitän Klackebusch auf der Löwenjagd

von G. Th. Rotman

18. Fortsetzung

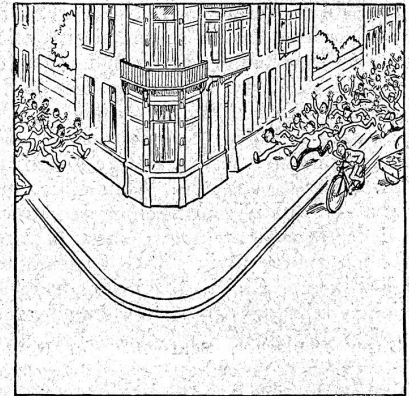
(Nachdruck verboten)



109. Schäumend rannte das Nashorn durch die Strassen, überall Angst und Schrecken verbreitend, bis es schliesslich mit seinem Reiter ausserhalb der Stadt geriet. Ha, Jungens, da entdeckte es Wasser und rannte schnurstracks darauf zu! Der Joachim, der vor Todesangst gar nicht mehr wusste, was er tun sollte, zog seinen Säbel hervor und gab dem Nashorn einen tüchtigen Hieb über den Kopf.



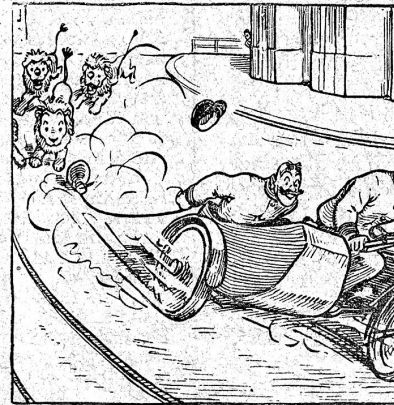
110. Hupps! Zu Tode erschrocken, machte das Nashorn einen Riesensprung, mit der Absicht, sofort ins Wasser zu geraten. Es wollte dabei zwischen zwei nebeneinander stehenden Bäumen hindurchspringen; aber ach, der arme Schlucker war zu dick und geriet in die Klemme, wie man es auf dem Bildchen sehen kann. Der Joachim, der herabgefallen war, rannte eilends zur Stadt zurück.



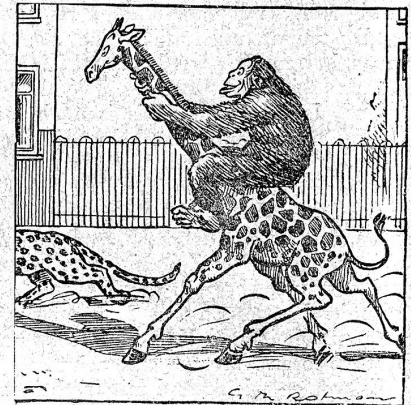
111. Als er dort ankam, war alles in der grössten Aufregung. Jammernd und tobend rannte das Publikum, mit zwei grimmigen Löwen auf den Fersen, über das Trottoir. Aber o jemine, da näherte sich, um die Ecke, eine andere Truppe, von den zwei andern Löwen verfolgt.



112. Patsch! Bums! Quatsch! O Kinder, welch' ein schrecklicher Zusammenstoss! Alle röllten holterdipolter kraus und quer durcheinander, und wieviel blutende Nasen gemacht wurden, ist nicht zu sagen. Aber das Schlimmste war, dass all diese armen Leute nur so den blutgierigen Löwen überliefert waren.



113. Gottlob, da nahte Rettung! Zwei schlaue Motorpolizisten hatten ein grosses Stück Fleisch gekauft und kamen, das Stück hinter sich herschleppend, an der Unheilsstätte vorbeigefahren. Das Mittel wirkte ausgezeichnet: sofort rannten die Löwen, das herrliche Fleisch erblickend, dem fortsausenden Motorrad nach. Das Publikum war gerettet!



114. Mittlerweile machte der Gorilla, in Gesellschaft des Leoparden, eine Rundreise durch die Stadt. Da er ziemlich seine Bequemlichkeit liebte, hatte er sich auf den Rücken einer der Giraffen gesetzt und fühlte sich auf seinem hohen Sitz, als wäre er der Beherrscher der Welt. Die ganze Stadt war wie ausgestorben; die tapferen Stadtbewohner sassen alle zitternd in ihrem Hause.